

Bereits im letzten Theaterbrief verabschiedeten wir einige zum Ende der Spielzeit scheidende Mitglieder des Ensembles des Dessauer Theaters.

In diesem Theaterbrief wollen wir dies mit vier weiteren Kurzportraits fortsetzen:

## Daniel Carlberg

Am Ende der Spielzeit 2015/2016 verlässt Daniel Carlberg das Anhaltische Theater Dessau.

Seit der Spielzeit 2009/2010 war er 1. Kapellmeister der Anhaltischen Philharmonie und stellvertretender Generalmusikdirektor unter GMD Anthony Hermus.

Da sich die Wahl eines Nachfolgers verzögerte, übernahm er unter dem neuen Generalintendanten Johannes Weigand die Funktion des Generalmusikdirektors in der Spielzeit 2015/16 kommissarisch.

Daniel Carlberg war 2009 mit dem Team um Andre Bücken und Anthony Hermus nach Dessau gekommen und hatte sich hier mit der Ballettpremiere „Lulu“ und wenig später mit Bernsteins „Candide“ als Dirigent eingeführt. In den folgenden Jahren übernahm er die musikalische Leitung zahlreicher Neuinszenierungen und dirigierte Sinfonie- und Sonderkonzerte. Mit seinem Namen eng verbunden ist die Konzertreihe „Staging the Bauhaus“, die er in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus inhaltlich konzipierte und auch moderierte. Insgesamt fünf Mal war die historische Bauhausbühne Schauplatz spektakulärer Konzerte unter Einbeziehung von Licht, Farbe und Raum. Neue

Wege in Dessau beschritt er auch kürzlich mit seinem beeindruckenden Live-Dirigat zu Chaplins Stummfilmklassiker „Goldrausch“.

Darüber hinaus war er mehrfach als Pianist zu erleben.

Seit dem 1. Januar 2016 ist Daniel Carlberg 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Kiel. Er dirigierte dort das Neujahrskonzert und leitete die Premiere von Giacomo Puccinis Opernkrimi „Tosca“.

Zum Ende seiner Wirkungszeit am Anhaltischen Theater Dessau verabschiedete er sich mit der Leitung des 8. Sinfoniekonzerts der Anhaltischen Philharmonie, in dem er uns auf eine Reise quer durch die Musiklandschaft Lateinamerikas führte.

Den Schlusspunkt seines Schaffens am Anhaltischen Theater setzte er am 19.06.2016 mit der musikalischen Leitung der Aufführung der Tanzpantomime / Oper von Bela Bartok „Der wunderbare Mandarin/Herzogs Blaubarts Burg“. Die Musik Bela Bartoks liegt ihm sehr am Herzen. Kein Wunder, denn er hat seine familiären Wurzeln in Ungarn.

## Joe Monaghan

Ich erinnere mich an 2009, die „Lulu“-Premiere. Unter all den Tänzern des neuen Ballettensembles fällt einer auf, gleichermaßen kraftvoll und elegant tanzend: Joe Monaghan. Inzwischen konnte das Dessauer Ballettpublikum den in Leeds geborenen Briten in vielen Rollen bestaunen. Joe fühlt sich offensichtlich in jeder Rolle zu Hause. Eine seiner anspruchsvollsten und liebsten Hauptrollen war der von vielen gefeierte „Amadeus“. Ernste Charaktere wie in „Nachtasy!“ oder im „Sturm“ liegen ihm genauso wie fröhliche. Unvergessen der verrückte Hutmacher oder Cinderellas Schwester, eine der Partien, die dem Tänzer und dem Publikum viel Spaß bereiteten. Die Dessauer Ballettfreunde werden den vielseitigen Joe Monaghan vermissen, wenn er demnächst nach sieben Jahren das Haus verlassen wird. Seine Karriere begann Joe, nachdem er die Rambert School of Ballet and Contemporary Dance in London absolviert hatte, bei Tomasz Kajdanski am Eisenacher Theater. Inspiriert wurde der junge Künstler sowohl von der Phoenix Dance Company, deren Bühnenauftritte ihn begeisterten, als auch von Künstlern wie Oscar Wilde, Charles Dickens, Oscar Schlemmer, Bertrand Russell, Meg Stuart, P.I. Tschaikowski, Ben Wishaw oder Rupa Paul (um nur einige wenige zu nennen) sowie Tomasz Kajdanski, der für ihn ein Vorbild ist. Weitere Meilensteine auf seinem Werdegang waren nach den Titelpartien in Thüringen und am Anhaltischen Theater auch eigene Choreographien, von denen ihm besonders die Zusammenarbeit mit dem Schauspielensemble in „Die Drei von der Tankstelle“ Spaß bereitete, sowie sein Engagement als Dance Captain für die Thurnerseespiele 2015 und natürlich auch Crossover-Auftritte in der „West Side Story“ und als step-pender Ganove in „Sugar“. Seit 2013 studiert Joe Monaghan an der Universität Birmingham zu Shakespeares Werk. Im gleichen Jahr war er

Stipendiat der Richard Wagner Stiftung. Ballett und Kunst im Allgemeinen nehmen in Joes Leben einen breiten Raum ein. Ein Leben ohne Tanz, das ist für ihn „undenkbar“, wie er in einem Interview verriet, denn die tanzende Kunst ist „das mit dem Körper zu sagen, was wir sonst in der Seele nur ahnen.“ Dennoch gibt es auch andere Genüsse: gute Bücher - im Moment liest er ‚Of Human Bondage‘ von Somerset Maugham - oder Filme sind für ihn genauso wichtig wie gutes Essen, denn „Ich finde Mann lebt nur an den Tagen, wo Mann gut isst!“ Die Küche ist auch der Ort, an den sich der Tänzer zurückzieht, wenn er ganz bei sich sein möchte. Bücher, Freunde, und ein Bier braucht Joe zum Glückseligkeit und manchmal auch einen Ausflug in die Natur, zum Beispiel zu einem seiner Lieblingsplätze in Dessau, der Holzbrücke in der Nähe des Luisiums. Auf die Frage, wo er sich in fünf Jahren sehe, antwortet er: „Lachend, nackt, verliebt und glücklich!“ und ergänzt, dass es für ihn von Bedeutung sei, unversteckt und ehrlich zu leben, ganz so, wie er ist. Dass ihm dies gelingt, wünschen wir Joe von Herzen. Wir danken ihm für die vielen wunderbaren Rollen und seine Herzlichkeit und wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute!

Beate Tall



## Angelina Ruzzafante

Angelina Ruzzafante prägte während der Ära Bücken das Musiktheater am Anhaltischen Theater in ihrem Fach als lyrischer Sopran. Nach drei Jahren Festengagement am Stadttheater Hagen und einer freischaffenden Zeit debütierte sie 2009 am Anhaltischen Theater als Kunigunde in „Candide“, bei der sie ihre beeindruckende Koloraturfähigkeit unter Beweis stellen konnte. Sie selbst erinnert sich besonders gerne an die Rollen als Mimi (La Boheme), Esclamonde und Norma. Ihr schöner Sopran mit einer scheinbar mühelosen Höhe begeisterte uns natürlich auch als Elvire (Die Stumme von Portici/CD-Aufnahme verfügbar), Margarete (Faust) und Liù (Turandot). Wälsungenblut glühte dann bei ihrem Ausflug in das dramatische Fach als Sieglinde (Die Walküre), im „Ring“ überzeugte sie auch als Freia, Waldvogel und Gutrunne. In ihrer Stimmentwicklung sieht sie die leichten dramatischen Rollen durchaus als geeignete Repertoireerweiterung.

Im kleinen Dessauer Ensemble gehörten ihr natürlich auch die Hauptrollen im heiteren Fach, bei denen die Hanna Glawari (Lustige Witwe) mit einem wunderschönen Vilja-Lied besonders in Erinnerung bleibt. Im Konzertbereich bereicherte Angelina Ruzzafante die Sinfoniekonzerte, Sonderkonzerte (u.a. Verdi-Requiem) und konzertanten Opern und Operetten. Noch unerfüllte Wunschrollen sind die Titelpar-

tien in Lucia di Lammermoor (Donizetti) und Thais (Massenet).

Ihre besondere Liebe zur französischen Oper bildete den Abschluss ihres siebenjährigen Engagements in Dessau, ihr Vertrag wurde zur Spielzeit 16/17 nicht verlängert. In der Titelrolle der Lakmé können wir sie noch in der nächsten Spielzeit erleben, ebenso im 6. Sinfoniekonzert in Mendelssohns „Lobgesang“. Über neue Projekte möchte sie heute noch nicht sprechen, laut alter Theaterregel bringt das vor Vertragsabschluss Unglück. Wir wünschen der sympathischen Niederländerin, die vorerst weiter in Dessau wohnen wird, viel Gesundheit und Glück für ihren weiteren Lebensweg.

Oliver Thust

*Foto: Claudia Heysel*



## Termine

### **Vortrag Dr. Brenner**

18.09.2016 10:30 - 12:30 Uhr im Rangfoyer

Thema: „Was bedeutet Musiktheater“  
(gemeinsam mit dem Richard-Wagner-Verband)

## Friedrich Meyer

Friedrich Meyer kam 2011 als Nachfolger für Joachim Landgraf als Verwaltungsdirektor an das Anhaltische Theater. Während sein Vorgänger als Netzwerker die Kontakte zur Politik, Wirtschaft und Publikum intensiv betreute, wurden die Aufgabebereiche durch die größere lokale Präsenz des Intendanten am Anhaltischen Theater neu gewichtet. Friedrich Meyer hatte die Gelegenheit, die Etats für die großen Aufgaben, die sich das Anhaltische Theater vorgenommen hatte, zu ordnen und geschickt zu nutzen sowie zusätzliche Mittel zu generieren. Friedrich Meyer versuchte immer die künstlerischen Belange und ökonomischen Zwänge zu berücksichtigen und im sensiblen Bereich zwischen Kunst und Finanzen die richtige Balance zu finden. In der Anzahl der Mitarbeiter mit einem mittelständischen Betrieb vergleichbar wäre das sicherlich Aufgabe genug gewesen. Dann kam die Landespolitik, die mit nie dagewesenen Kürzungen die Existenz des Anhaltischen Theaters in Frage stellte. Friedrich Meyer warnte dabei zeitig vor den Gefahren eines auf das Musiktheater reduzierten Betriebes, stellte sich solidarisch in den Protesten gegen die Kürzungen hinter die Mitarbeiter. Gleichzeitig wurde von ihm die Quadratur des Kreises verlangt, immer neue Konzepte zur Rettung des Anhaltischen Theaters unter den veränderten Bedingungen vorzulegen, obwohl eine unabhängige Wirtschaftsagentur bereits die Unmöglichkeit des Unterfangens beschei-

nigte. Durch Nachbesserung seitens der Landespolitik und Kommune gelang es, das Teilzeitmodell zu entwickeln, das bis 2018 die Existenz des Anhaltischen Theaters als produzierendes Vierspartentheater sichert.

Die Frage nach seinen angenehmsten und schwierigsten Erfahrungen in Dessau beantwortet er klar, die angenehmste Erfahrung war der besondere Geist im Anhaltischen Theater, den er bei seinen früheren Tätigkeiten noch nicht so erlebt hatte. Ein unbedingter Zusammenhalt, mit dem trotz widrigster finanzieller Bedingungen Menschen zusammen Großartiges entwickeln und zu Ergebnissen kommen, die sich auch mit größeren (reicheren) Bühnen messen können. Ein unangenehmstes Erlebnis kann und möchte Friedrich Meyer nicht benennen, für ihn zählt alleine das Ergebnis, das, so seine Hoffnung, auch über 2018 hinaus Bestand hat.

Dass er das Haus nach dem Ende der Ära Bücken mit ihm in das im Vergleich „finanzielle Schlaraffenland“ Augsburg verlässt, ist durch das enge Vertrauensverhältnis zwischen André Bücken und Friedrich Meyer folgerichtig. Er hofft dabei, den „spirit“ des Anhaltischen Theaters dorthin mitnehmen zu können. Für die neuen Herausforderungen wünschen wir ihm, der für uns immer der unmittelbare Ansprechpartner im Theater war, viel Erfolg.

Oliver Thust

Herausgeber:

Freundeskreis des Dessauer Theaters e.V.; Vorsitzender Oliver Thust  
Eingetragen beim Amtsgericht Dessau-Roßlau

Anschrift:

c/o Anhaltisches Theater Dessau, Friedensplatz 1 a, 06844 Dessau-Roßlau

Internet:

[www.freundeskreis-dessauer-theater.de](http://www.freundeskreis-dessauer-theater.de); E-Mail: [frtheaterdessau@aol.com](mailto:frtheaterdessau@aol.com)

Kontoverbindung:

IBAN: DE67 8005 3572 0030 1604 01 BIC: NOLADE21DES

Redaktionelle Verantwortung:

Christoph Lenor